

Nachwuchssorgen in Industrie und Handwerk?

Eine Antwort aus Schandelah

Vielen Lesern wird aus verschiedenen Veröffentlichungen bekannt sein, dass der Kulturverein Schandelah seit fast 3 Jahren sehr intensiv an der Integration der hier lebenden Flüchtlinge arbeitet. Diese Arbeit zeigt für beide Seiten in vielerlei Weise positive Ergebnisse. Hin und wieder haben wir auch über einzelne Erfolge berichtet.

Ein wesentlicher Teil der Integration ist der Zugang zu Ausbildung und Arbeit. Ein Bericht des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, der sich mit dem Nachwuchsmangel und nicht besetzten Ausbildungsplätzen befasst, veranlasst uns zu einem weiteren Erfolgsbericht unserer Integrationsarbeit.

Für DIHK-Chef Schweitzer ist es danach wichtig, dass vorhandene Potenziale genutzt werden, insbesondere von Studienabbrechern, Lernschwächeren und Flüchtlingen". Laut DIHK befinden sich derzeit knapp 15.000 Flüchtlinge in einer IHK-Ausbildung. Allerdings kämpfen viele von ihnen mit Sprachproblemen, was zum einen beim Einstieg in einen Betrieb als auch in der Berufsschule für große Schwierigkeiten sorgt.

Wir stellen den Lesern hier vier aktuelle Beispiele vor, dass es mit Willen und Energie der Flüchtlinge (die haben beides!) und der Helfer (die brauchen beides!) und der Bereitschaft der Ausbildungsbetriebe (dort findet man Bereitschaft) Wege zu einer erfolgsversprechenden Ausbildung gehen kann. Grundvoraussetzung für den Erfolg ist die Deutsche Sprache, die nicht allein in den Integrationskursen erlernt wird, sondern verstärkt im direkten Kontakt mit uns Deutschen im Alltag. Weiterführend unterstützen und beraten wir Flüchtlinge bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, erklären Berufsinhalte, zeigen berufliche Perspektiven auf und erhöhen so die Chancen für eine Beschäftigung. Wir helfen bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit der Beschäftigungserlaubnis und dem Arbeitsmarktzugang weiter.

Da ist der 17-jährige Yowhannes aus Eritrea, der direkt nach seinem dortigen Schulabschluss seinem hier schon in Ausbildung befindlichen älteren Bruder nach Schandelah folgte. Sein Asylverfahren läuft noch. Er besuchte 10 Monate eine „Sprint-Klasse in der Heinrich -Büssing-Schule“, mit dem Abschluss Deutsch Level A2 - B1. Nun startet er in diesen Tagen in eine 1-jährige Einstiegsqualifizierung in einem Ausbildungsbetrieb als Elektroniker. Ab 2018 folgt dann die Ausbildung als Elektroniker.

Da ist der 27-jährige Mussie aus Eritrea, der nach seiner Schulzeit sofort in das berüchtigte Militär gezogen wurde. Er flüchtete über Italien und kam vor 3 Jahren hier in Schandelah an. Es dauerte, bedingt durch das Dublinverfahren, 2 Jahre, ehe er die Anerkennung bekam. In dieser Zeit erhielt er durch uns Deutschunterricht. Er konnte so direkt in den Integrations- und Orientierungskurs Level B1 eintreten, den er abgeschlossen hat. Nach einem von der IHK organisierten Praktikum mit Bewerbungstraining absolvierte er ein 6-wöchiges Praktikum bei der PTB, nach dessen erfolgreichem Abschluss er jetzt eine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme bei der PTB beginnt.

Da ist der 26-jährige Mohammed aus dem Sudan. Er ist seit 2 Jahren in Deutschland. Aus dem Sudan bringt er einen Bachelor-Abschluss als Lebensmittelingenieur mit, der allerdings hier keine

Anerkennung findet, anerkannt wird lediglich sein Abitur. Er besuchte alle Deutschkurse bis Level B2 über die VHS Wolfenbüttel und Ostfalia. Die Zulassung zum Chemiestudium wurde ihm durch die noch fehlende Anerkennung als Asylsuchender versagt, sein Asylverfahren läuft noch. Er hat sich deshalb entschlossen, ab Anfang August bei den Johannitern eine Ausbildung als Altenpfleger zu beginnen mit dem Ziel, nach der 3-jährigen Ausbildung ein Studium anzuschließen. Ganz begeistert sind die Pflegepatienten von seiner Geduld, Freundlichkeit und Empathie. Ein Gewinn für die Altenpflege.

Und da ist Abdulsalam aus dem Sudan. Er ist ebenfalls 2 Jahre in Deutschland und spielt begeistert Fußball im MTV Schandelah-Gardessen. Er absolvierte Deutschkurse bis Level A2 - B1 über die VHS Wolfenbüttel, besitzt aber noch immer keine Anerkennung, das Asylverfahren läuft noch. Nach einem erfolgreichen Einstiegspraktikum (Vorteil: Abdulsalam hatte bereits im Sudan als Elektriker gearbeitet und er besitzt inzwischen ausreichende Deutschkenntnisse) wurde jetzt mit der Firma Elektro Wilhelm in Sickte ein Ausbildungsvertrag als „Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik“ unterzeichnet.

Das sind, nach unseren bereits vorausgegangenen Erfolgen beim Zugang zu Ausbildung und Arbeit, vier gute Beispiele dafür, dass mit der notwendigen Unterstützung durch deutsche Helfer freie Ausbildungsplätze auch mit Flüchtlingen zu besetzen sind. Allein und auf sich selbst gestellt in unserem, selbst für uns unübersichtlichen System, werden solche Erfolge für Flüchtlinge nur sehr schwer zu erreichen sein. Vielleicht dienen aber diese Beispiele sogar einigen Eltern, ihren Kindern ebenso den Weg zu weisen oder zu ebnen, der eigentlich vergleichsweise kürzer und einfacher sein sollte.

Abschließend und zum Nachdenken, noch ein Beispiel der „Meinungen“ aus facebook, von denen es leider viel zu viele gibt:

Ist das jetzt wieder so ein Artikel der uns "Migranten" aus aller Herren Länder schmackhaft machen soll?? Damen und Herren: wenn diese "Flüchtlinge" auch nur einen Hauch Bildung hätten, dann wären sie nicht zu uns gekommen um in der sozialen Hängematte zu liegen, sondern wären zu Hause geblieben und hätten gearbeitet!



Yowhannes



Mussie



Mohammed



Abdulsalam

